

Mosaik

bei GOLDMANN

Buch

Zitate bereichern Reden und Briefe, regen Diskussionen an und sind hilfreich bei persönlichen Gesprächen – vorausgesetzt, sie werden richtig zitiert und zugeordnet. Gerhard Hellwig hat eine umfangreiche Sammlung deutsch- und fremdsprachiger Zitate und Volksweisheiten sowie Äußerungen bekannter Persönlichkeiten aus Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Politik zusammengetragen – ein reicher Fundus, in dem jeder schnell das Passende findet. Das Werk ist übersichtlich nach Schlagworten geordnet und bietet zu jedem Zitat einen Vermerk auf dessen Herkunft.

Autor

Gerhard Hellwig (1918–1996) war Fachbuchhändler und Hobbyhistoriker. Er arbeitete für verschiedene Verlage und veröffentlichte mehrere Wörterbücher und Lexika (u. a. ein Berlin-Wörterbuch und ein Lexikon der Maße und Gewichte).

Gerhard Hellwig

Das Buch der Zitate

15 000 geflügelte Worte
von A bis Z

Mosaik

bei GOLDMANN

Umwelthinweis:

Alle bedruckten Materialien dieses Taschenbuches
sind chlorfrei und umweltschonend.

2. Auflage

Vollständige Taschenbuchausgabe Januar 2003
Wilhelm Goldmann Verlag, München,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH
© 1981 Mosaik Verlag, München,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlaggestaltung: Design Team München
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck: GGP Media, Pößneck
Verlagsnummer: 16427
Kö · Herstellung: Max Widmaier
Printed in Germany
ISBN 3-442-16427-3
www.goldmann-verlag.de

Vorwort

Eine Zusammenstellung von Zitaten, Sprüchen und Redensarten hat keinen Autor im eigentlichen Sinn, wohl aber einen sammelnden, ordnenden, erklärenden Urheber, der zusammenträgt, was er der Aufnahme wert hält, der Aussprüche, Zitate, Wendungen deutet, sie auf ihre Quellen zurückführt. Das Schöpferische an einer solchen Sammlung, also die eigentliche Autorentätigkeit besteht darin, eine ausgewogene, repräsentative und für den Leser von heute interessante Auswahl zu treffen. Der Verlag fand mit Gerhard Hellwig einen Herausgeber, der diese Sammelarbeit mit Hingabe und Begeisterung übernahm.

Dem Urheber und dem Verlag dieses Bandes war klar, daß heute kaum noch jemand einem Bildungsideal anhängt, wie es Zitatensammlungen meist widerspiegeln. Uns ist das Gedankengut der Klassik und des 19. Jahrhunderts ziemlich fremd geworden. Hellwig war sicherlich auch nicht verborgen geblieben, daß es nur noch wenige gibt, die ihre Reden mit Goethe- und Schillerzitaten spicken, um so Belesenheit und Bildung zu demonstrieren. Diese Aspekte spielten also für den Verlag bei der Herausgabe, für den Autor bei der Sammlung nur eine untergeordnete Rolle.

Wenn man heute in all dem Geistreichen und Banalen, Ewiggültigen und Überflüssigen, das Philosophen, Schriftsteller, Wissenschaftler, Monarchen und Staatsmänner ausgesprochen oder niedergeschrieben haben, mit Interesse und Gewinn schmökert, so deshalb, weil man eine bestimmte Epoche, ihre Gefühls- und Geisteswelt, ihre Denkweise und Einstellung zu vielen Dingen des Lebens, also alles, was man den Zeitgeist nennt, besser erkennt und vielleicht unverfälschter wiedergegeben findet als in wortreichen Abhandlungen. Das gilt vor allem dann, wenn – wie in diesem Buch – auch die Sprüche, Volksweisheiten, Bauern- und Lebensregeln und Redensarten mit einbezogen werden. Außerdem wird man dabei erfahren, daß manche Ideen und Gedanken der Vergangenheit bis in unsere Zeit fortwirken, daß viele Sätze und Aussprüche auch für uns noch Gültigkeit haben.

Aber man liest und blättert nicht nur gern in Zitatensammlungen, man benutzt auch Zitate. Nur bezweckt man mit dem Zitieren von Redewendun-

Vorwort

gen, Slogans, Buch- und Filmtiteln heute etwas anderes als früher: Mit dem Zitat als einer kurzen sprachlichen Chiffre will man eine Person oder eine Situation treffend charakterisieren, eine Anspielung machen, eine Assoziation wecken etc. Dafür bieten sich häufig auch Aussprüche und Formulierungen aus der Gegenwart an – sie wurden deshalb hier in gebührendem Maße berücksichtigt. Eine Sammlung von Zitaten, geflügelten Worten, Sprichwörtern erscheint nicht von ungefähr in einem Lexikon-Verlag. Denn nach Zielsetzung und Inhalt ist das Buch auch eine sinnvolle Ergänzung des Konversationslexikons und anderer Nachschlagewerke. Dieses Zitatlexikon gibt dem Leser zwei Möglichkeiten des Nachschlagens; denn er sucht und findet erstens, was wer, wann, wo, wie gesagt hat, oder kann zweitens von einem bestimmten Stichwort oder Anlaß ausgehen und sich dazu ein passendes Zitat suchen.

Beim Durchblättern, auf der Suche nach Aussprüchen, die ein bedeutender Mensch getan hat, oder Zitaten aus dem Werk einer großen Persönlichkeit wird man die erstaunlichsten Entdeckungen machen. Redensarten, die im Laufe der Zeit in die Alltagssprache eingegangen sind, lassen sich auf ihren ursprünglichen, längst verlorengegangenen Sinn zurückverfolgen. Und wie oft wundert man sich, daß dieses oder jenes viel gebrauchte Wort erstmals bei Schopenhauer, Bismarck oder in der Bibel stand. Dichter und Denker und historische Persönlichkeiten sind oft mit einem Aphorismus, einem gut gezielten Zitat aus ihrem Werk sicherer charakterisiert als mit der Aufzählung ihrer Werke.

Reizvoll an der Zusammenstellung von G. Hellwig ist auch, daß man darin nicht nur zitiert findet, was die mehr oder weniger großen Geister aller Zeiten an bedeutsamen Äußerungen getan haben, sondern daß auch dem »gemeinen Volk« aufs Maul geschaut wird und seine Weisheiten mit aufgenommen sind. So findet man in diesem Band u. a. köstliche Zeugnisse des Berliner Humors. Ebenso wurden auch Redensarten aus der heutigen Umgangssprache und Literatur, Buch-, Film- und Schlagertitel, Schlagworte und Werbeslogans aufgenommen.

Da das Buch, wie aus dem Vorangegangenen deutlich wird, vor allem auch eine historische Zitatensammlung sein will, wurde für diese Taschenbuchausgabe auf die neue Rechtschreibung verzichtet.

Der Verlag

Für den Benutzer

Von A bis Z, vom Aphorismus bis zum Zitat, enthält dieser Band Aphorismen, Aussprüche, Bauernregeln, Epigramme, Fragmente, geflügelte Worte, Gesundheits-, Lebensregeln, Lebensweisheiten, Redensarten, Redewendungen, Schlagworte, Sentenzen, Sinnsprüche, Sprichwörter, Sprüche, Werbeslogans und Zitate. Sie wurden alphabetisch nach Stichwörtern geordnet; lediglich die dem deutschsprachigen Teil folgenden fremdsprachigen Zitate (ab Seite 541) sind alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben aufgeführt.

Unter »Zitat« wird hier die wörtliche Wiedergabe von Aussprüchen und schriftlichen Äußerungen von Persönlichkeiten des kulturellen und politischen Lebens sowie von Literaturstellen verstanden; Sprichwörter und Redensarten dagegen sind meist kurze, treffende Sprüche und Lebensregeln. Doch die Grenzen zwischen all diesen Begriffen sind fließend: So manches Zitat entwickelte sich zu einem Sprichwort, bei dessen Gebrauch man die Quelle, der es entstammt, gar nicht kennt, andererseits sind Sprichwörter und Redensarten in Werke der Literatur eingegangen und so zu Zitaten geworden. *Sit venia verbo*: Bei dem besonders volkstümlichen »Götz-Zitat« handelt es sich um eine dem jungen Johann Wolfgang Goethe bereits aus dem elterlichen Haus vertraute Redewendung, die übrigens in gleichem oder ähnlichem Wortlaut in fast allen Sprachen als uralter Zauberspruch zur Abwehr des Bösen nachzuweisen ist!

Soweit Zitate in diesem Band nicht wörtlich wiedergegeben werden, ist dies bei der Quellenangabe erwähnt (z. B. »Nach der Bibel«). Hier sei darauf hingewiesen, daß Bibel-Zitaten im allgemeinen die altvertraute, unrevidierte Fassung der Luther-Bibel zugrunde gelegt wurde, nur in einigen Ausnahmefällen wurde die 1964 genehmigte Fassung des revidierten Textes benutzt und entsprechend gekennzeichnet. Bei Zitaten aus musikalischen Werken werden im allgemeinen sowohl die Textbuchverfasser als auch die Komponisten genannt, z. B. »E. Schikaneder/W. A. Mozart, Zauberflöte«. Die Ordnung nach dem sinntragenden Wort eines Zitats führte oft zu einer doppelten Aufnahme; dadurch wird das Auffinden sehr erleichtert; das Sprichwort »Die Axt erspart den Zimmermann« ist sowohl unter »Axt« als auch unter »Zimmermann« angeführt.

Die Aufnahme einiger Werbeslogans, die bereits als sprichwörtliche Redensarten Eingang in die heutige Umgangssprache gefunden haben, wird hoffentlich nicht als »Schleichwerbung« mißverstanden!

Für ihre Hilfe bei der Auswahl und Bearbeitung der fremdsprachigen und biblischen Zitate, Sprichwörter und Redensarten habe ich meinen Töchtern Elke und Birgit zu danken.

Gerhard Hellwig

Anhang fremdsprachiger Zitate

In lateinischer Sprache	541
In altgriechischer Sprache	561
In englischer Sprache	563
In französischer Sprache	569
In italienischer Sprache	575

Abkürzungen

(beziehen sich ausschließlich auf die Angaben von Bibelstellen bei den Quellenhinweisen)

Apostel.	Apostelgeschichte	Luk.	Lukasevangelium
Dan.	Buch Daniel	Makk.	Bücher der Makkabäer
Eph.	Brief des Paulus an die Epheser	Mark.	Markusevangelium
Hebr.	Brief des Paulus an die Hebräer	Matth.	Matthäusevangelium
Hesek.	Buch Hesekiel	Mos.	Bücher Mose
Jak.	Brief des Jakobus	Off. Joh.	Offenbarung des Johannes
Jerem.	Buch Jeremia	Pred. Salom.	Prediger Salomo
Jes.	Buch Jesaja	Röm.	Brief des Paulus an die Römer
Jes. Sir.	Buch Jesus Sirach	Sam.	Bücher Samuel
Joh.	Johannesevangelium	Spr. Salom.	Sprüche Salomos
Kol.	Brief des Paulus an die Kolosser	Tim.	Briefe des Paulus an Timotheus
Kor.	Briefe des Paulus an die Korinther	Tob.	Buch Tobias

A

Ich bin das **A** und das **O**, der Anfang und das Ende.
(Off. Joh. 1, 8)
Alpha ist der erste, Omega der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets.

Noch im großen **A** sein. *(Redensart)*
Sich noch in den Anfangsgründen befinden

Und seid von Herzen froh! Das ist das **A** und **O**.
(Goethe, Frech und froh)

Wer **A** sagt, muß auch **B** sagen.
(Sprichwort)

Wer den **Aal** hält beim Schwanz, hat ihn weder halb noch ganz. *(Sprichwort)*

Wo aber ein **Aas** ist, da sammeln sich die Adler. *(Matth. 24, 28 / Lukas 17, 37)*

Drücken wir das **Abbild** der Ewigkeit auf unser Leben.
(F. Nietzsche, Zarathustra)

Abbitte ist die beste Buße. *(Sprichwort)*

Jemanden **abblitzen** lassen. *(Redensart)*
Jemandem die Erfüllung eines Wunsches versagen

Bedenkt in Wohl und Weh dies goldne **Abc**.
(Goethe, Frech und froh)

Wo ist dein Bruder **Abel**? *(1. Mos. 4, 9)*

Am **Abend** wird man klug für den vergangenen Tag, doch niemals klug genug für den, der kommen mag.
(F. Rückert)

Bleibe bei uns; denn es will **Abend** werden, und der Tag hat sich geneigt.
(Luk. 24, 29)

Ein guter **Abend** kommt heran, wenn ich den ganzen Tag getan.
(Goethe, Lebensgenuß)

Es ist noch nicht aller Tage **Abend**.
(Sprichwort / nach Livius)

Je später der **Abend**, desto schöner die Gäste.
(Sprichwort)

Freude wird jedesmal dein **Abendbrot** sein, wenn du den Tag nützlich zugebracht hat.
(Thomas von Kempen, Nachfolge Christi)

Fröhlich sei mein **Abendessen**.
(L. Da Ponte / W. A. Mozart, Don Giovanni)

Aus des Meeres tiefem, tiefem Grunde klingen **Abendglocken** dumpf und matt.
(W. Müller, Vineta)

Der Untergang des **Abendlandes**.
(Titel eines Buches von O. Spengler)

Abendmahl – Abhängigkeit

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward, nahm das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen auch den Kelch nach dem **Abendmahl** und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis. (1. Kor. 11, 23–25/

Ep. am Gründonnerstag)

Abendrede und Morgenrede kommen selten überein. (*Sprichwort*)

Abends werden die Faulen fleißig. (*Sprichwort*)

Goldne **Abendsonne**, wie bist du so schön, nie kann ohne Wonne, deinen Glanz ich sehn. (*A. B. Urner*)

O du mein holder **Abendstern**. (*R. Wagner, Tannhäuser*)

Still mit dem **Aber!** Die Aber kosten Überlegung. (*G. E. Lessing, Emilia Galotti*)

Der **Aberglaub'**, in dem wir aufgewachsen, verliert, auch wenn wir ihn erkennen, darum doch seine Macht nicht über uns. (*G. E. Lessing, Nathan der Weise*)

Der **Aberglaube** ist die Poesie des Lebens. (*Goethe, Maximen und Reflexionen*)

Der **Aberglaube** ist ein Kind der Furcht, der Schwachheit und der Unwissenheit. (*Friedrich d. Gr.*)

Der **Aberglaube** macht die Gottheit zum Götzen, und der Götzendiener ist um so gefährlicher, weil er ein Schwärmer ist. (*J. G. Herder, Palmblätter*)

Der **Aberglaube** traut den Sinnen bald zuviel, bald zuwenig. (*G. E. Lessing, Das Testament Johannis*)

Der **Aberglauben** schlimmster ist, den seinen für den erträglicheren zu halten. (*G. E. Lessing, Nathan der Weise*)

Ein jeder **Aberglaube** versetzt uns in das Heidentum. (*J. v. Liebig, Chem. Briefe*)

Stets liegt, wo das Banner der Wahrheit wallt, der **Aberglaube** im Hinterhalt. (*A. v. Platen, Die neuen Propheten*)

Dreimal umziehen ist so schlimm wie einmal **abgebrannt**. (*Scherzhaftes Sprichwort/ nach B. Franklin*)

Völlig **abgebrannt** sein. (*Redensart*)
Mittellos dastehen

Abgeredet vor der Zeit, gibt nachher keinen Streit. (*Sprichwort*)

Die **Abgeschiednen** betracht' ich gern, stünd' ihr Verdienst auch noch so fern; doch mit den edlen lebendigen Neuen mag ich wetteifernd mich lieber freuen. (*Goethe, Den Besten*)

Nichts **Abgeschmackters** find' ich auf der Welt als einen Teufel, der verzweifelt. (*Goethe, Faust*)

Am farbigen **Abglanz** haben wir das Leben. (*Goethe, Faust*)

Im **Abgrund** wohnt die Wahrheit. (*Schiller, Sprüche des Konfuzius*)

Der Feind hat uns zum **Abgrund** hingetrieben; es ziemt sich mehr, von selbst hineinzuspringen, als zu erwarten seinen letzten Stoß. (*Shakespeare, Julius Caesar*)

Abhängigkeit ist heiser, wagt nicht, laut zu reden. (*Shakespeare, Romeo und Julia*)

Freiwillige **Abhängigkeit** ist der schönste Zustand, und wie wäre der möglich ohne Liebe? (*Goethe, Maximen und Reflexionen*)

Abhängigkeiten? Ja! Durch Liebe, aber nicht durch Furcht. (*G. Hauptmann*)

Jemanden **abkanzeln**. (*Redensart*)
Soviel wie: ihn tadeln

Man lehre die Christen, daß wer dem Armen gibt oder dem Bedürftigen leiht, besser handelt, als wer **Ablaß** löst.
(*M. Luther, Aus den 95 Thesen, 1517*)

Viele, die über **Ablaßkrämerei** in der katholischen Kirche lachen, üben sie doch täglich selbst. Wie mancher Mann von schlechtem Herzen glaubt sich mit dem Himmel ausgesöhnt, wenn er Almosen gibt.
(*G. C. Lichtenberg*)

In **Abrahams** Schoß eingehen.
(*Luk. 16, 22*)

Wie in **Abrahams** Schoß sitzen.
(*Nach Matth. 8, 11*)
Sorglos u. glücklich leben

Das ist wider die **Abrede!**
(*G. E. Lessing, Emilia Galotti*)

Das ist wider die **Abrede**, Lady!
(*Schiller, Kabale und Liebe*)

Mein Sohn **Absalom!**
(*Nach 2. Sam. 18, 33*)

Verfahrt mir fein säuberlich mit dem Knaben **Absalom!** (*Nach 2. Sam. 18, 5*)

Abschaum der Menschheit.
(*Nach 1. Kor. 4, 13*)

Abscheulicher! Wo eilst du hin?
(*L. van Beethoven, Fidelio*)

Als ich **Abschied** nahm, als ich Abschied nahm, waren Kisten und Kasten schwer; als ich wiederkam, als ich wiederkam, war alles leer.
(*F. Rückert, Aus der Jugendzeit*)

Man schreibt nicht so ausführlich, wenn man den **Abschied** gibt.
(*H. Heine, Neuer Frühling*)

Morgen muß ich fort von hier, und muß **Abschied** nehmen.
(*Volkslied*)

Zum **Abschiednehmen** just das rechte Wetter. Grau wie der Himmel steht vor mir die Welt.
(*V. V. Scheffel, Trompeter von Säckingen*)

Bitter und süß ist der **Abschiedskuß** an der Lippe des Freundes.
(*J. G. Herder, Rosental*)

Auf, auf ihr Brüder, und seid stark! Der **Abschiedstag** ist da!
(*C. F. D. Schubart, Kaplied*)

Freundlich **abschlagen** ist besser, als unwillig geben.
(*Sprichwort*)

Jemanden **abservieren**. (*Redensart*)
Jemanden ausschalten

Absicht ist die Seele der Tat.
(*Sprichwort*)

In jedem Dinge muß die **Absicht** mit der Torheit auf die Waagschale gelegt werden.
(*Shakespeare, Heinrich IV.*)

So fühlt man **Absicht**, und man ist verstimmt.
(*Goethe, Tasso*)

Ich halte den **Absolutismus** für eine unmögliche Sache.
(*Bismarck im Deutschen Reichstag, 1881*)

Sich nicht **abspeisen** lassen. (*Redensart*)
Sich nicht abweisen lassen

Man behält immer die Spuren seiner **Abstammung**. (*E. Renan, Leben Jesu*)

Das **Absurde**, mit Geschmack dargestellt, erregt Widerwillen und Bewunderung.
(*Goethe, Maximen und Reflexionen*)

Greift der **Abt** zum Glas, greifen die Mönche zum Krug.
(*Sprichwort*)

Eine **abtrünnige** und ungehorsame Art.
(*Psaln 78, 8*)

Abtrünnigen – Adel

Er läßt die **Abtrünnigen** bleiben in der Dürre. (Psalm 68, 7)

Abwarten und Tee trinken. (Redensart)

Abwechslung ergötzt. (Sprichwort/
nach Euripides u. a.)

Abwechslung ohne Zerstreuung wäre für Lehre und Leben der schönste Wahlspruch. (Goethe, Wahlverwandschaften)

Abwechslung stärkt den Appetit. (Sprichwort)

Ein guter Schütze ist die beste **Abwehr**. (Sprichwort)

Der **Abwesende** muß Haare lassen. (Sprichwort)

Durch **Abwesenheit** glänzen. (Redensart, nach M. J. de Chénier)

Mit **Ach** und Krach. (Redensart)
Mit Mühe und Not

Die **Achillesferse**. (Redensart, nach der griechischen Sage)
Soviel wie: verwundbare Stelle.

Auf der **Achse** sein. (Redensart)
Unterwegs sein

Etwas auf die leichte **Achsel** nehmen. (Redensart, nach Horaz)
Etwas als unwichtig ansehen.

Jemanden über die **Achsel** ansehen. (Redensart)
Jemanden hochmütig behandeln

In **Acht** und Bann tun. (Redensart)
Soviel wie: ächten, ausschließen

Einer **acht's**, der andre verlacht's. (Sprichwort)

Achten die Menschen sich selbst, so achten sie gewöhnlich auch die fremde Persönlichkeit. (S. Smiles, Die Selbstbeherrschung)

Wer sich nicht selber **achtet**, wird auch von andern nicht geachtet. (Sprichwort)

Achtung verdient, wer vollbringt, was er vermag. (Sophokles)

Da in der **Achtung** dieser Welt so mancher Wicht wird hochgestellt, gilt mir nur der als rechter Mann, der ehrlich selbst sich achten kann. (F. v. Bodenstedt)

Wer den **Acker** pflegt, den pflegt der Acker. (Sprichwort)

Adam, wo bist du? (1. Mos. 3, 9)

Als **Adam** hackt' und Eva spann, wo war damals der Edelmann? (Seb. Franck)

Den alten **Adam** ausziehen. (Redensart, nach Kol. 3, 9)
Soviel wie: sich grundlegend ändern

Wo warst du, **Adam**? (Roman von H. Böll)

Nach **Adam Riese**. (Redensart;
Adam Riese gab im
16. Jahrhundert ein bekanntes
Rechenbuch heraus)
Zitiert, wenn man die Richtigkeit
eines Rechenergebnisses
bekräftigen will

Im **Adamskostüm**. (Redensart)
Soviel wie: unbekleidet, nackt

Ade, ade, ade! Ja, scheiden und lassen tut weh. (C. Brentano)
Des Knaben Wunderhorn)

Adel ist auch in der sittlichen Welt. Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie tun, edle mit dem, was sie sind. (Schiller, Unterschied der Stände)

Adel verpflichtet. (Sprichwort/alter Wahlspruch)

Der **Adel** beweist seine Tugend im Unglück. (Sprichwort)

Der **Adel** sitzt im Gemüt, nicht im Geblüt.
(*Sprichwort*)

Man leugnete stets und man leugnete mit Recht, daß je sich der **Adel** erlerne.
(*Goethe, Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen*)

Tugend ist der beste **Adel**. (*Sprichwort*)

Jemanden tüchtig zur **Ader** lassen.
(*Redensart*)
Jemandem viel Geld abnehmen

Wer jemanden zur **Ader** lassen will, der muß ihn auch verbinden können.
(*Sprichwort*)

Adler brüten keine Tauben.
(*Sprichwort*)

Ein **Adler** fängt keine Mücken.
(*Sprichwort*)

Auch der **Adler** fliegt nicht höher als die Sonne.
(*Russisches Sprichwort*)

Ein **Adler** hebet sich von selbst der Sonne zu; ein ungelernter Flug erhält sich ohne Ruh'.
(*G. E. Lessing, An den Herrn Marpur*)

Nur wer ein **Adler**, sei von Adel!
(*G. Herwegh, An den König von Preußen*)

Alle Menschen, gleich geboren, sind ein **adliges** Geschlecht.
(*H. Heine, Buch der Lieder*)

Ein **Adonis**. (*Redensart/nach Theokrit*)
Ein schöner Mann

Der beste **Advokat**, der schlimmste Nachbar.
(*Sprichwort*)

Advokaten und Wagenräder wollen gut geschmiert sein.
(*Sprichwort*)

Ein Bauer zwischen zwei **Advokaten** gleicht einem Fisch zwischen zwei Katzen.
(*Sprichwort*)

Der **Affe** gar possierlich ist, zumal wenn er vom Apfel frißt. (*Alter Fibelvers*)

Ich denk': mich laust der **Affe**!
(*Redensart*)
Ausdruck höchsten Erstaunens

Nackter **Affe**.
(*Nach dem Buch des Zoologen und Verhaltensforschers D. Morris*)
Bezeichnung für den Menschen

Willst du was sein, so sei es ganz; nichts ist ein **Affe** ohne Schwanz.
(*Scherzhafes Sprichwort*)

Echte Natur ist niemals, **Affektation** hingegen überall lächerlich.
(*F. H. Jacobi, Auserlesener Briefwechsel*)

Das **Affektieren** irgendeiner Eigenschaft, das Sichbrüsten damit ist ein Selbstgeständnis, daß man sie nicht hat.
(*A. Schopenhauer, Parerga und Paralipomena*)

Mit **affenartiger** Geschwindigkeit.
(*Redensart*)
Äußerst schnell

Einen **Affen** haben. (*Redensart*)
Einen Rausch haben

Es war mein Türkis, ich bekam ihn von Lea, als ich noch Junggeselle war; ich hätte ihn nicht für einen Wald voll **Affen** weggegeben.
(*Shakespeare, Kaufmann von Venedig*)

Seinem **Affen** Zucker geben.
(*Redensart*)
Sich selbst schmeicheln; seine Eitelkeit befriedigen

Eine **Affenhitze**. (*Berliner Redensart*)
Tropisch heiß

Afrika fängt bei den Pyrenäen an.
(*Spanische Redensart*)

Es gibt auch **Afterkünstler**, Dilettanten und Spekulanten; jene beiden treiben

Ägypten – Alleinherrschaft

die Kunst um des Vergnügens, diese um des Nutzens willen. (Goethe, *Maximen und Reflexionen*)

Sich nach den Fleischtöpfen **Ägyptens** zurücksehnen. (Nach 2. Mos. 16, 3)

Ägyptische Finsternis. (Redensart/ nach 2. Mos. 10, 22)

Ahnen sind für den nur Nullen, der als Null zu ihnen tritt; steh als Zahl an ihrer Spitze, und die Nullen zählen mit. (W. Müller, *Epigramme*)

Überall geht ein frühes **Ahnen** dem spätern Wissen voraus. (A. v. Humboldt, *Kosmos*)

Mir **ahnet** ein unglücksvoller Augenblick. (Schiller, *Don Carlos*)

Öffne dich, du stille Klause, denn die **Ahnfrau** geht nach Hause. (F. Grillparzer, *Ahnfrau*)

Die **Ahnung** ist des Herzens Licht. (K. Immermann, *Gedichte*)

Du **ahnungsvoller** Engel du! (Goethe, *Faust*)

Leere **Ähren** stehen hoch. (Sprichwort)

Schwere **Ähren** und volle Köpfe neigen sich. (Sprichwort)

Da gab's ein Gerede, man weiß nicht wie, das nennt man eine **Akademie**. (Goethe, *Séance*)

Die **Aktien** steigen. (Redensart)
Die Erfolgsaussichten werden günstiger

Perfides **Albion**. (Aus dem 13. Jahrhundert stammende Redewendung, während der Französischen Revolution zum Schlagwort geworden)

Wenn ich nicht **Alexander** wäre, möchte ich wohl Diogenes sein. (Alexander d. Gr., nach Diogenes Laertius)

An **Alexis** send' ich dich, er wird, Rose, dich nun pflegen. (C. A. Tiedge, *Sendung der Rose*)

Alle für einen, einer für alle. (Sprichwort/Alter Wahlspruch)

Kommt, laßt uns **alle** für einen stehn! (Schiller, *Wallensteins Lager*)

So machen's **alle**. (Cosi fan tutte; Oper von L. da Ponte/W. A. Mozart)
Zu ergänzen: ... Frauen.

Und so sind sie **alle**, einer wie der andere. (Schiller, *Wallensteins Tod*)

Was **alle** trifft, erträgt man leichter. (K. W. Ramler)

Eener **alleene** is nich scheene. Aber Eener und Eene und denn alleene – det ist scheene! (Scherzhaftes Berliner Sprichwort)

Allein sein ist besser als in schlechter Gesellschaft. (Sprichwort)

Besser **allein** als in böser Gemein'. (Sprichwort)

Bleib nicht **allein!** Denn in der Wüste trat der Satansengel selbst zum Herrn des Himmels. (Schiller, *Jungfrau von Orleans*)

Endlich **allein!** (Schwank von R. Matthes)

Es ist nicht gut, daß der Mensch **allein** sei. Wähl dir eine, der du sagst: Du nur gefällst mir allein. (Ovid, *Liebeskunst*)

Ein Fürst erlangt am meisten Ruhm bei seinen Bürgern, wenn er die **Alleinherrschaft** in eine Volksherrschaft verwandelt. (Solon, nach Plutarch, *Gastmahl*...)

Allemaal derjenige, welcher. (*Redensart/
nach L. Angely,
Fest der Handwerker*)

Da hört sich doch **allens** uff!
(*Redensart/
nach L. Angely, Reise auf
gemeinschaftliche Kosten*)

Allerchristlichster König.
(*Benennung Chlodwigs nach seinem
Übertritt zum Christentum, 496*)

Wenn's an **Allerheil'gen** schneit, lege
deinen Pelz bereit! (*Bauernregel*)

Das **Allerheiligste**.
(*Nach 2. Mos. 25, 33 u. a.*)

Jedoch das **Allerschlimmste**, das haben
sie nicht gewußt; das Schlimmste und das
Dümmste, das trug ich geheim in der
Brust. (*H. Heine, Lyrisches Intermezzo*)

Alles in allem. (*Redensart/
nach Plautus, Truculentus*)

Alles schon dagewesen. (*Redensart/
nach Ben Akiba in: Gutzkow,
Uriel Acosta*)

Wer **alles** haben will, bekommt am Ende
nichts. (*Sprichwort*)

Nun muß sich **alles** wenden.
(*L. Uhland*)

Wer **alles** werden will, wird nie vollkom-
men werden. (*K. W. Ramler*)

Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich **alles**
wissen. (*Goethe, Faust*)

Eine **Allianz** ist eine Ehe, bei der die Ei-
fersucht größer ist als die Liebe.
(*A. Fanfani*)

Die Knie gebeugt vor dem großen **Alli-
ierten!** (*Kaiser Wilhelm II., 1903*)

Sein alter **Alliiertes** hat Wort gehalten!
(*Friedrich d. Gr., 1761*)

Allmacht der Liebe hat mich geführt.
(*L. da Ponte/
W. A. Mozart,
Don Giovanni*)

Es gibt eine menschliche **Allmacht**, mit
der man sich selbst und die Welt über-
windet, Glaube an Gott und sich selbst.
(*K. J. Weber, Demokritos*)

Wer kann der **Allmacht** Grenzen setzen?
(*Schiller, Demetrius*)

Wie groß ist des **Allmächt'gen** Güte!
(*C. F. Gellert, Güte Gottes*)

Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir
bewußt. (*Goethe, Faust*)

Oh, eines Pulses Dauer nur **Allwissen-
heit!** (*Schiller, Don Carlos*)

Allzu scharf macht schartig.
(*Sprichwort*)

Allzustraff gespannt, zerspringt der Bogen.
(*Sprichwort/Schiller, Wilhelm Tell*)

Allzuviel ist ungesund. (*Sprichwort*)

Auf der **Alm**, da gibt's koa Sünd'.
(*Redensart/Bayerisches Volkslied*)

Almosengeben heißt sündigen, wollst du
es laut verkündigen. (*Talmud*)

Wenn du aber **Almosen** gibst, so laß
deine linke Hand nicht wissen, was die
rechte tut. (*Matth. 6, 3*)

Das größte ist das **Alphabet**, denn alle
Weisheit steckt darin. Aber nur der er-
kennt den Sinn, der's recht zusammen-
zusetzen versteht.
(*E. Geibel, Juniuslieder*)

Also sprach Zarathustra.
(*Titel eines Werkes von F. Nietzsche*)

Alt ist man, wenn man an der Vergan-
genheit mehr Freude hat als an der Zu-
kunft. (*J. Knittel*)

Alt – Alter

Alt werden, steht in Gottes Gunst; jung bleiben, das ist Lebenskunst.

(*Alter Spruch*)

Alt wie Methusalem.

(*Nach 1. Mos. 5, 27*)

Alt wird man wohl, wer aber klug?

(*Goethe, Faust*)

Die Menschen werden **alt**, aber selten reif.

(*A. Daudet*)

Ich bin zu **alt**, um nur zu spielen, zu jung, um ohne Wunsch zu sein.

(*Goethe, Faust*)

Eben, wenn man **alt** ist, muß man zeigen, daß man noch Lust zu leben hat.

(*Goethe, Was wir bringen*)

Keiner ist so **alt**, der nicht noch ein Jahr leben will; keiner ist so jung, der nicht heute noch sterben kann. (*Sprichwort*)

Man ist so **alt**, wie man sich fühlt.

(*Sprichwort*)

Alt und grau werden.

(*1. Sam. 12*)

Man wird **alt** wie eine Kuh und lernt immer noch dazu.

(*Sprichwort*)

Nichts macht schneller **alt** als der immer vorschwebende Gedanke, daß man älter wird.

(*G. C. Lichtenberg*)

Wenn man **alt** ist, muß man mehr tun, als da man jung war.

(*Goethe, Maximen und Reflexionen*)

Wenn wir **alt** werden, so beginnen wir zu disputieren, wollen klug sein, und sind doch die größten Narren.

(*M. Luther, Tischreden*)

Willst du **alt** werden, mußst du beizeiten anfangen.

(*Spanisches Sprichwort*)

Altar des Vaterlandes.

(*Seit 1813 populär gewordenes Schlagwort*)

Das **Alte** stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.

(*Schiller, Wilhelm Tell*)

Das **Alte** wird nie alt, es wird nur alt das Neue.

(*F. Rückert, Weisheit des Brahmanen*)

Mich dünkt, die **Alte** spricht im Fieber.

(*Goethe, Faust*)

Am guten **Alten** in Treuen halten, am kräftigen Neuen sich stärken und freuen, wird niemand gereuen.

(*E. Geibel, Spätherbstblätter*)

Die **Alten** zum Rat, die Jungen zur Tat.

(*Sprichwort*)

Unverständlich sind mir die **Alten**.

(*Th. Fontane, Die Alten und die Jungen*)

Es ist das Vorrecht der **Alten**, keine Sache weder zuviel noch zuwenig zu tun.

(*G. E. Lessing, Laokoon*)

Von Zeit zu Zeit seh' ich den **Alten** gern.

(*Goethe, Faust*)

Nehm'n Sie 'nen **Alten!**

(*Couplet von O. Reutter*)

Wenn **Alten** schlecht ansteht, was schön an Jungen gilt, wie noch viel schlechter, was man selbst an Jungen schilt!

(*F. Rückert, Weisheit des Brahmanen*)

Wie die **Alten** sungen, so zwitschern auch die Jungen.

(*Sprichwort*)

Ewig bleiben treu die **Alten**.

(*J. v. Eichendorff, Der Jäger Abschied*)

Zu den kraftvollsten, reinsten und schönsten Stimmen, die aus grauem Altertum zu uns herübergekommen sind, gehören die Bücher des **Alten Testaments**.

(*W. v. Humboldt, Briefe an eine Freundin*)

Alter gibt Erfahrung.

(*Ovid, Metamorphosen*)

Alter macht immer weiß, aber nicht immer weise. *(Sprichwort)*

Alter schützt vor Torheit nicht. *(Sprichwort/nach W. Shakespeare)*

Älter werde ich stets, niemals doch lerne ich aus. *(Solon)*

Das **Alter** der Weiber ist trüber und einsamer als das der Männer. *(Jean Paul)*

Das **Alter** hört sich gern, auch wenn es nicht viel zu sagen hat. *(Goethe)*

Das **Alter** ist eine Krankheit, an der man sterben muß. *(Amerikanisches Sprichwort)*

Das **Alter** ist nicht trübe, weil darin unsere Freuden, sondern weil unsere Hoffnungen aufhören. *(Jean Paul, Titan)*

Das **Alter** macht nicht kindisch, wie man spricht, es findet uns nur noch als wahre Kinder. *(Goethe, Faust)*

Das **Alter** nimmt dir nichts, was es dir nicht erstattet. *(F. Rückert, Weisheit des Brahmanen)*

Das **Alter** soll man ehren. *(Nach 3. Mos. 19, 32)*

Das **Alter** verklärt oder versteinert. *(M. v. Ebner-Eschenbach, Aphorismen)*

Feigherzig und geschwätzig ist das **Alter**. *(Schiller, Braut von Messina)*

Fleißige Jugend macht behagliches **Alter**. *(Sprichwort)*

Das gefährliche **Alter**. *(Redensart, nach dem Buch von Karin Michaelis)*

Dem **Alter** nicht, der Jugend sei's geklagt, wenn uns das Alter nicht behagt. *(G. E. Lessing, Sinngedichte)*

Die Jugend nährt sich von Träumen, das **Alter** von Erinnerungen. *(Jüdisches Sprichwort)*

War es immer wie jetzt? Ich kann das Geschlecht nicht begreifen. Nur das **Alter** ist jung, ach! und die Jugend ist alt. *(Schiller, Jetzige Generation)*

Eilig entschwindet die Zeit, unmerklich beschleicht uns das **Alter**. *(Ovid)*

Im **Alter** gibt es keinen schöneren Trost, als daß man die ganze Kraft seiner Jugend Werken einverleiht hat, die nicht mitaltern. *(A. Schopenhauer, Parerga und Paralipomena)*

Jugend und Zucht bringt im **Alter** reiche Frucht. *(Sprichwort)*

Wer sich im **Alter** will wärmen, muß sich in der Jugend den Ofen bauen. *(Sprichwort)*

Junges **Alter** ist gut, alte Jugend taugt nichts. *(Sprichwort)*

Der Jugend Fleiß, des **Alters** Preis. *(Sprichwort)*

Die Tragödie des **Alters** beruht nicht darin, daß man alt ist, sondern, daß man jung ist. *(O. Wilde, Dorian Gray)*

Altklug nie Frucht trug. *(Sprichwort)*

Mit Vierzig beginnt das **Altsein** der Jungen, mit Fünfzig das Jungsein der Alten. *(Französisches Sprichwort)*

Amazonen. *(Nach Homer, Ilias u.a.) Streitbare, kämpferische Frauen, auch: Sportlerinnen*

Amboß oder Hammer sein. *(Goethe, Koptisches Lied)*

Diesen **Amboß** vergleiche ich dem Land, den Hammer dem Herrscher, und dem Volke das Blech, das in der Mitte sich krümmt. *(Goethe, Epigramme)*

Amboß – ändern

Ein guter **Amboß** fürchtet keinen Hammer.
(*Sprichwort*)

Gehe hin zur **Ameise**, du fauler; siehe ihre Weise an und lerne!
(*Spr. Salom. 6, 6*)

Das ist so sicher wie das **Amen** in der Kirche.
(*Redensart*)

Ja und **Amen** zu etwas sagen.
(*Redensart, nach 5. Mose 27*)

Amerika, du hast es besser!
(*Goethe, Zahme Xenien*)

Manchmal kommt mir in den Sinn, nach **Amerika** zu segeln, nach dem großen Freiheitsstall, der bewohnt von Gleichheitsflegeln.
(*H. Heine, Jetzt wohin?*)

Die beste **Amme** ersetzt keine Mutter.
(*Sprichwort*)

Alles besiegt **Amor**.
(*Vergil, Eclogae*)

Amor bleibt ein Schalk, und wer ihm vertraut, ist betrogen.
(*Goethe, Elegien*)

Doch **Amor** kommt mit Blick und Feuer, der ganze Kursus war vollbracht.
(*Goethe, Amor und Psyche*)

Es ist immer besser, daß ein **Amt** geringer ist als die Fähigkeiten.
(*G. C. Lichtenberg*)

Ich hab' hier bloß ein **Amt** und keine Meinung.
(*Schiller, Wallensteins Tod*)

Man muß die zwei weit unterscheiden: **Amt** und Person.
(*M. Luther*)

Wem Gott gibt ein **Amt**, dem gibt er auch Verstand.
(*Sprichwort*)

Ämter soll man scheiden von der Person.
(*M. Luther, Tischreden*)

Man soll **Ämter** mit Menschen, nicht Menschen mit Ämtern versehen.
(*Sprichwort*)

Was deines **Amtes** nicht ist, da laß deinen Vorwitz.
(*Jes. Sirach, 3, 24*)

Tut, was Eures **Amts** ist!
(*Schiller, Maria Stuart*)

Eine **Amtsmiene** aufsetzen.
(*Redensart*)

Den **Amtsschimmel** reiten.
(*Redensart*)
Vorschriften übertrieben genau befolgen

Trinken, sang **Anakreon**, trinken sang Horaz.
(*Lied von J. C. F. Haug*)

Der Zweck des Staates ist **Anarchie**.
(*P. J. Proudhon [?]*)

Die beste **Anbetung**, Prinz, ist dankende Freude.
(*G. E. Lessing, Philotas*)

Kein **Anblick** ist niederschlagender als ein Land, das sich ohne Schwertstreich unterwirft.
(*L. v. Ranke*)

Wenn ihr eure **Andacht** verrichtet, so denkt euch die Gottheit als gegenwärtig.
(*Sprüche des Konfuzius*)

Oft ist der Weiber **Andachtsglut** nichts weiter als verliebtes Blut.
(*F. v. Sallet, Epigrammatisches und Lehrhaftes*)

Ändern und bessern ist zweierlei.
(*Sprichwort*)

Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die **ändern** Leute.
(*Luk. 18, 11*)

Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem **ändern** zu.
(*Sprichwort, nach Tobias 4,16*)

Du mußt dein Leben **ändern**.
(*R. M. Rilke*)

Erstens kommt es **anders**, zweitens als man denkt. *(Sprichwort)*

Es kommt oft **anders**, als man denkt. *(Sprichwort)*

Wie ganz **anders**, anders war es da! *(Schiller, Götter Griechenlands)*

Man verdirbt einen Jüngling am sichersten, wenn man ihn verleitet, den Gleichdenkenden höher zu achten als den **Andersdenkenden**. *(F. Nietzsche)*

Es lebt ein **andersdenkendes** Geschlecht. *(Schiller, Wilhelm Tell)*

Andre Städtchen – andre Mädchen. *(Sprichwort)*

Niemals tritt er einer Sache bei, wenn **andre** sie erdacht. *(Shakespeare, Julius Caesar)*

Wer sich an **andre** hält, dem wankt die Welt. Wer auf sich selber ruht, steht gut. *(P. Heyse, Stammbuchvers)*

Eine **Anekdote** darf nie zu Fuß gehen, sie muß sich zu Pferde setzen und im Galopp davoneilen. *(L. Börne)*

Eine Sammlung von **Anekdoten** und Maximen ist für den Weltmann der größte Schatz, wenn er die ersten an schicklichen Orten einzustreuen, der letzten sich im treffenden Falle zu erinnern weiß. *(Goethe, Maximen und Reflexionen)*

Fordre kein lautes **Anerkennen!** Können was, und man wird dich kennen. *(P. Heyse, Spruchbüchlein)*

Des Guten **Anerkennung** ehrt dich selbst. *(L. Schefer, Laienbrevier)*

Aller **Anfang** ist schwer. *(Sprichwort)*

Am **Anfang** schuf Gott Himmel und Erde. *(1. Mos. 1, 1)*

Das ist der **Anfang** vom Ende! *(Nach Shakespeare, Sommernachts-traum; auch Talleyrand zugeschrieben)*

Guter **Anfang** ist halbe Arbeit. *(Sprichwort)*

Im **Anfang** war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. *(Ev. Joh. 1, 1)*

Im **Anfang** war die Tat! *(Goethe, Faust)*

Wie der **Anfang**, so das Ende. *(Sprichwort)*

Anfangen ist leicht, doch Beharren eine Kunst. *(Sprichwort)*

Das ist die gefährlichste **Anfechtung**, wenn keine Anfechtung da ist. *(M. Luther)*

Wachet und betet, daß ihr nicht in **Anfechtung** fallet! *(Matth. 26, 41)*

Merkmal großer Menschen ist, daß sie an andere weit geringere **Anforderungen** stellen als an sich selbst. *(M. v. Ebner-Eschenbach, Aphorismen)*

Angeber und Zwischenträger sind das erbärmlichste Gesindel, das Gottes Erdboden trägt. *(R. Benedix, Dienstboten)*

Kurz **angebunden** sein. *(Redensart, Wortkarg sein)*

Wie sie kurz **angebunden** war, das ist nun zum Entzücken gar! *(Goethe, Faust)*

Wohl **angefangen** ist gut, wohl enden ist besser. *(Sprichwort)*

Was einem **angehört**, wird man nicht los, und wenn man es gewürfe. *(Goethe, Maximen und Reflexionen)*

Die Welt aus den **Angeln** heben. *(Redensart, nach Archimedes)*

Angenehme – Anrede

Das **Angenehme** mit dem Nützlichen verbinden.
(Redensart, nach Horaz, Ars poetica)

Gut **angeschrieben** sein.
(Redensart, nach 2. Mos. 32, 32; Hebr. 12, 12) Angesehen sein

Der Herr lasse sein **Angesicht** leuchten über dir und sei dir gnädig.
(4. Mos. 6, 25)

Von **Angesicht** zu Angesicht reden.
(Nach 2. Mos. 33, 11)

Wer **angibt**, hat mehr vom Leben.
(Scherzhafte Sprichwort)

Wer **angibt**, hat's nötig.
(Scherzhafte Sprichwort)

Müßt Euer Glück nicht auf die Jüngste setzen, die **Angejahrten** wissen Euch zu schätzen.
(Goethe, Faust)

Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich **Angesicht**.
(Spr. Salom. 15, 13)

Verliebtheit ist eine psychische **Angina**.
(J. Ortega y Gasset)

Angreifer ist immer der andere!
(G. Clemenceau, 1919)

Angriff ist die beste Verteidigung.
(Sprichwort)

Auf **Angst** und Schweiß folgt Ruh und Preis.
(A. a Santa Clara)

Angst und bange werden.
(Redensart, nach Hesekeil 30, 16)

In **Ängsten** findet manches statt, was sonst nicht stattgefunden hat.
(W. Busch)

Es ist gefährlich, denen **Ängstlichkeit** vorzuwerfen, die man davon heilen will.
(F. de la Rochefoucauld)

Jemandem etwas **anhängen**.
(Redensart) Ihm etwas Schlechtes nachsagen

Und ach! wie ist es hierzuland doch jetzt so schrecklich **anigant!**
(W. Busch, Fromme Helene)

Anklagen ist mein Amt und meine Sendung.
(Schiller, Piccolomini)

Die Menschen sind in ihren **Anlagen** alle gleich, nur die Verhältnisse machen den Unterschied.
(G. C. Lichtenberg)

Wo **Anmaßung** mir wohlgefällt? An Kindern: denen gehört die Welt.
(Goethe, Sprichwörtlich)

Anmut machet schön das Weib.
(W. v. d. Vogelweide)

Leget **Anmut** in das Geben!
(Goethe, Faust)

Ohne Wahrheit gibt es keine **Anmut**.
(E. v. Feuchtersleben)

Wer sich keine **Annehmlichkeiten** versagen kann, wird sich nie ein Glück erobern.
(M. v. Ebner-Eschenbach)

Werfen die Ameisen am **Annentag** auf, so folgt ein harter Winter drauf.
(Bauernregel) Anna: 26. Juli

Anno dazumal.
(Redensart) Vor langer Zeit

Anno Tobak.
(Redensart) Vor sehr langer Zeit

Ihr sucht die Menschen zu benennen und glaubt, am Namen sie zu kennen. Wer tiefer sieht, gesteht sich frei, es ist was **Anonymes** dabei.
(Goethe, Sprichwörtlich)

Guter **Anrede** folgt guter Bescheid.
(Sprichwort)

- Anschlag**, der nicht Fortgang hat, ist ein Wagen ohne Rad. (F. v. Logau, *Sinngedichte*)
- Jemanden **anschwärzen**. (Redensart)
Jemanden verleumdend
- Ansehen** kostet nichts. (Redensart)
- Vor Gott gilt kein **Ansehen** der Person. (Nach 2. Chron. 19, 17 u. Kol. 3, 25)
- Die **Ansicht** eines Weisen und den Rat eines Greisen soll man nicht von sich weisen. (Sprichwort)
- Wer sich **anspannen** läßt, muß ziehen. (Sprichwort)
- Man hat nur an so viel Freude und Glück **Anspruch**, als man selbst gewährt. (E. v. Feuchtersleben, *Aphorismen*)
- Nur wer **Ansprüche** macht, fühlt sich zurückgesetzt. (F. Rückert, *Weisheit des Brahmanen*)
- Wer **Ansprüche** macht, beweist eben dadurch, daß er keine zu machen hat. (J. G. Seume, *Apokryphen*)
- Schrecklich sind die **Anspruchslosen**: die nichts fordern, gewähren auch nichts. (P. Hille, *Aphorismen*)
- Nicht, wer zuerst die Waffen ergreift, ist **Anstifter** des Unheils, sondern wer dazu nötigt. (N. Machiavelli)
- Stein des **Anstoßes**. (Redensart, nach Jes. 8, 14)
- Wo der **Anteil** sich verliert, verliert sich auch das Gedächtnis. (Goethe, *Maximen und Reflexionen*)
- Der Mensch begreift niemals, wie **anthropomorphistisch** er ist. (Goethe, *Maximen und Reflexionen*)
- Wir sind vielleicht zu **antik** gewesen, nun wollen wir es moderner lesen. (Goethe, *Zahme Xenien*)
- Du hast nun die **Antipathie!** (Goethe, *Faust*)
- Ich habe eine **Antipathie** gegen Lobhudeleien. Es macht mich den ganzen Tag verstimmt, so etwas zu hören. (H. v. Moltke)
- Dem schönsten **Antlitz** fehlt zur höchsten Zierde oft nur ein Blattergrübchen, eine Narbe. (C. D. Grabbe)
- Sein **Antlitz** verhüllen. (Redensart, nach 1. Kön. 19, 13)
- Wenn **Antonius'** Luft ist klar, kommt bestimmt ein trocken Jahr. (Bauernregel)
Antonius: 17. Januar
- Ein guter **Antreiber** ist mehr wert als zehn Arbeiter. (Sprichwort)
- Eine lakonische **Antwort**. (Redensart)
Bezieht sich auf die zur Wortkargheit erzeugten Lakedaemonier
- Eine linde **Antwort** stillt den Zorn; aber ein hartes Wort richtet Grimm an. (Spr. Salom. 15, 1)
- Eine richtige **Antwort** ist wie ein lieblicher Kuß. (Spr. Salom. 24, 26)
- Keine **Antwort** ist auch eine Antwort. (Sprichwort)
- Um **Antwort** wird gebeten. (Nach 1. Makk. 12, 18)
Vermerk auf Einladungskarten, meist abgekürzt: »U.A.w.g.«
- Wenn du eine weise **Antwort** verlangst, mußt du vernünftig fragen. (Goethe)
- Wer viel fragt, erhält viel **Antwort**. (Sprichwort)

Antwort – Arbeit

Wie die Frage, so die **Antwort**.
(*Sprichwort*)

Ein anderes ist: auf etwas **antworten**, ein
anderes: etwas beantworten.
(*G. E. Lessing, Duplik*)

Viel lieber ist mir doch ein Tuer als ein
Sager, ein **Antwortgeber** auch als ein
vorlauter Frager. (*F. Rückert,
Weisheit des Brahmanen*)

Es ist nicht genug zu wissen, man muß
auch **anwenden**: es ist nicht genug zu
wollen, man muß auch tun. (*Goethe*)

Jede **Anziehung** ist wechselseitig.
(*Goethe, Wahlverwandschaften*)

Es kann die Spur von meinen Erdenta-
gen nicht in **Äonen** untergehen.
(*Goethe, Faust*)

Apelles, der in Reiz den Pinsel taucht.
(*A. W. v. Schlegel, Poetische Werke*)

Der **Apfel** fällt nicht weit vom Stamm.
(*Sprichwort*)
*Im Volksmund ergänzt: »... und wie das
Schaf ist auch das Lamm.«*

Ein fauler **Apfel** steckt hundert gesunde
an. (*Sprichwort*)

Goldene **Äpfel** auf silbernen Schalen.
(*Spr. Salom. 25, 11*)

Im schönsten **Apfel** steckt der Wurm.
(*Sprichwort*)

In den sauren **Apfel** beißen.
(*Redensart*)
*Seinen Ärger hinunterschlucken; etwas
widerwillig tun*

Über Rosen läßt sich dichten, in die **Äp-
fel** muß man beißen. (*Goethe, Faust*)

Wenn ich wüßte, daß morgen die Welt
untergeht, würde ich heute noch ein **Ap-
felbäumchen** pflanzen.
(*M. Luther zugeschrieben*)

Jenes **Apfels** leichtsinnig augenblicklicher
Genuß hat aller Welt unendlich
Weh verschuldet.
(*Goethe, Natürliche Tochter*)

Die **Apokryphen**.
[*Die verborgenen (Schriften)*]
*Nach M. Luther: »Bücher, so der
Heiligen Schrift nicht gleich gehalten
und doch nützlich und gut zu lesen
sind.«*

Apollo selbst gestand, es sei Entzücken,
Mensch unter Menschen sein.
(*Schiller, Semele*)

Es ist nicht jeder ein **Apostel**, der hin-
geht in alle Welt. (*Sprichwort*)

O wackrer **Apotheker**! Dein Trank wirkt
schnell.
(*Shakespeare, Romeo und Julia*)

Der **Appetit** kommt beim Essen.
(*Sprichwort,
nach Rabelais, Gargantua*)

Bläst **April** mit beiden Backen, ist genug
zu jäten, hacken. (*Bauernregel*)

Aprilsturm und Regenwucht bescheren
Wein und gute Frucht! (*Bauernregel*)

Gebt mir **Aquavit**!
(*Shakespeare,
Romeo und Julia*)

Alle Wohlgerüche **Arabiens**.
(*Shakespeare, Macbeth*)

Die schönen Tage in **Aranjuez** sind nun
zu Ende. (*Schiller, Don Carlos*)

Arbeit adelt. (*Sprichwort*)
*Im Volksmund ergänzt:
»... Ich bleibe bürgerlich.«*

Arbeit gibt uns mehr als den Lebensun-
terhalt; sie gibt uns das Leben.
(*H. Ford*)

Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist
der Tugend Quell. (*J. G. Herder, Cid*)

- Arbeit** ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. (*Schiller, Glocke*)
- Arbeit** ist des Lebens Würze. (*Spruchwort*)
- Arbeit** ist die Hälfte der Gesundheit. (*Spruchwort*)
- Arbeit** macht das Leben süß...
(*Spruchwort, nach G. W. Burmann, Lob der Arbeitsamkeit*
Im Volksmund ergänzt:
»... Faulheit stärkt die Glieder«)
- Arbeit**, Mäßigkeit und Ruh' schließen dem Arzt die Türe zu. (*Spruchwort*)
- Arbeit** schändet nicht. (*Spruchwort, nach Hesiod, Werke und Tage*)
- Arbeit** und Genuß sind Zwillingbrüder, eins im andern lebend. (*A. v. Wilbrandt*)
- Bei der **Arbeit** recht beginnen, beim Genußen rechter Schluß. (*Spruchwort*)
- Das beste an der **Arbeit** sind die Pausen. (*Scherzhaftes Spruchwort*)
- Das ist der **Arbeit** heiliger Krieg! Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!
(*M. Kegel, Sozialisten-Marsch*)
- Das Recht auf **Arbeit**. (*Ch. Fourier, Théorie des quatre mouvements et des destinées générales, 1808*)
- Das Vergnügen ist so nötig als die **Arbeit**. (*G. E. Lessing*)
- Den Armen kuriert die **Arbeit**, den Reichen der Arzt. (*Polnisches Spruchwort*)
- Der Schweiß ist die Träne der **Arbeit**.
(*P. Hille, Aphorismen*)
- Die **Arbeit**, dieser Fluch, womit Gott das menschliche Geschlecht segnete, gibt uns wahres und dauerhaftes Vergnügen.
(*J. Möser, Patriotische Phantasien*)
- Erst die **Arbeit**, dann das Vergnügen.
(*Spruchwort*)
- Gesundheit ist die Tochter der **Arbeit**.
(*Spruchwort*)
- Guter Anfang ist halbe **Arbeit**.
(*Spruchwort*)
- Mann der **Arbeit**, aufgewacht! Und erkenne deine Macht!
(*G. Herwegh, Bundeslied des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins: »Arbeiter-Marseillaise«*)
- Nach getaner **Arbeit** ist gut ruhn.
(*Spruchwort*)
- Nur in der **Arbeit** wohnt der Frieden, und in der Mühe wohnt die Ruh.
(*Th. Fontane, Gedichte*)
- Segen der **Arbeit**, wärs du Gottes Fluch, wie müßte dann sein Segen sein.
(*S. Smiles, Charakter*)
- Stöhnen ist die halbe **Arbeit**.
(*Spruchwort*)
- Tages **Arbeit**, abends Gäste! Saure Wochen, frohe Feste!
(*Goethe, Schatzgräber*)
- Von **Arbeit** stirbt kein Mensch; aber von Ledig- und Müßiggehen kommen die Leute um Leib und Leben; denn der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen.
(*M. Luther*)
- Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die **Arbeit** munter fort.
(*Schiller, Das Lied von der Glocke*)
- Wer die **Arbeit** kennt, der rennt.
(*Scherzhaftes Spruchwort*)
- Wer die **Arbeit** kennt und sich nicht drückt – der ist verrückt.
(*Scherzhaftes Spruchwort*)
- Wer lässig ist in seiner **Arbeit**, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringt.
(*Spr. Salom. 18, 9*)